

weißes, mit ermöglichen hilft und somit einen rascheren Umlauf der Säfte im Körper, eine schnellere Umwandlung der Nahrung in Blut zustande bringt. Zweitens aber fördert es mittelbar die Verdauung dadurch, daß es die Absonderung der Verdauungssäfte stark anregt, so stark, daß der Feuchtigkeitsverlust der Schleimhäute sich, wie allgemein bekannt, als Durst fühlbar macht. Die Wichtigkeit des Salzes hat denn auch die Menschheit von alters her erkannt. Unsere Altvordern gewannen Salz, indem sie das Wasser ihrer Salzquellen auf glühende Kohlen schütteten, nachher die aus Kohle, Salz und Asche gemischte Kruste abschabten und zum Würzen ihrer Speisen gebrauchten. Nicht selten führten verschiedene Stämme der Salzquellen wegen blutige Kriege. Man schätzt den jährlichen Salzbedarf eines Menschen auf 6—7 kg; doch sind die Angaben darüber schwankend. Auch ist der Salzverbrauch nicht in allen Ländern gleich. Während z. B. der Franzose sich mit 5,2 kg jährlich begnügt, soll der Deutsche 13,1 kg, nach einer älteren Schätzung sogar 19,8 kg verbrauchen.

Damit scheint auf den ersten Blick in Widerspruch zu stehen, daß es Völker gibt und immer gegeben hat, welche den Gebrauch dieser Würze nicht kennen. Indes ist das nur Schein. Zunächst muß festgehalten werden, daß sowohl die pflanzlichen wie auch die tierischen Nährstoffe salzhaltig sind, letztere aber bedeutend mehr als erstere. Diejenigen Völker also, welche ausschließlich oder vorwiegend von Fleischnahrung leben, haben kein Salz nötig, den von Pflanzkost lebenden ist es unentbehrlich. Die Samojeden z. B., welche fast nur von Renttierfleisch sich nähren, genießen kein Salz, obwohl ihr Land ihnen solches bietet. Bei den meisten Negervölkern Südafrikas dagegen, die hauptsächlich von Pflanzennahrung leben, gilt Salz für die größte Delikatesse. Auch die Tierwelt liefert Beweise dafür, daß die Verschiedenheit des Salzbedürfnisses bedingt ist durch die Verschiedenheit der Nahrung. Während z. B. einem Kamel ein Stückchen Salz die liebste Leckerei ist und die Büffel Nordamerikas in großen Scharen an die salzigen Ufer des Missouri kamen, wo ihnen dann der Jäger auflauerte, kennen wir bei den Fleischfressern ein Bedürfnis nach Salz nicht.

Die Bedeutung des Salzes für die Pflanzenwelt ist noch nicht überall festgestellt. Besieht man die Pflanzen am flachen Strande eines auch nur mäßig salzigen Meeres, so fällt das verkümmerte Aussehen sofort auf. Bei Hochwasser werden sie mit Salzwasser überspült, und das können sie nicht vertragen. Andere Pflanzen sehen wir dagegen sehr üppig gedeihen. . . . Es sind die sogenannten Salzpflanzen, welche zu ihrem Leben einer gewissen Menge Kochsalz bedürfen. Auch in der Asche anderer Pflanzen findet man wohl eine geringe Menge Kochsalz, aber die Wissenschaft rechnet dasselbe zu den entehrlichen Bestandteilen. Die Pflanze hat den Stoff nicht nötig; sie kann ihn nur nicht zurückweisen. Wenn